

erfolgen zu gelangen. Die grundlegende Literatur für die genannten Insektenordnungen ist in deutscher Sprache allerdings noch nicht sehr entwickelt, und fremdsprachliche Werke, die sonst aushelfen könnten, kann man nicht jedem Insektenfreunde zumuten. Für Sammler von Hautflüglern bietet Schmiedeknecht, die Hymenopteren Mitteleuropas (1907) eine gute Hilfe, die allerdings bei manchen Familien nur bis zu den Gattungen, bei andern aber auch bis zu den einzelnen Arten führt. Geradflügler behandelt Tümpel, die Geradflügler Mitteleuropas (1901). Für die zum Teil farbenprächtigen Halbflügler Deutschlands war bisher nur der veraltete und längst vergriffene Fieber, die europäischen Hemiptera (1860), vorhanden oder vielmehr eben nicht mehr vorhanden, sodaß das Studium dieser interessanten Ordnung für nur deutschsprechende Sammler seine Schwierigkeit hatte. Die Halbflügler sind Insekten, die besonders der Käfersammler stets in Schirm und Streifsack in Menge mit-erbeutet und — fortwirft. Es war übrigens für deutsche Naturfreunde nicht gerade erhebend zu sehen, daß selbst kleine Ländchen wie Holland und Dänemark sich eigener Spezialwerke für ihre Halbflügler erfreuten, während deutsche Hemipterenfreunde es noch nicht so weit gebracht hatten. Das lag aber an der hergebrachten Vorliebe der großen Mehrheit der deutschen Sammler für Schmetterlinge und allenfalls Käfer.

Jetzt aber herrscht, „soweit die deutsche Zunge klingt“, Freude unter den Insektsammlern darüber, daß das neue Hemipterenwerk, Dr. Stichel, Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen (ca. 8 Lieferungen à 2.50 Mk. im Verlag von Dr. W. Stichel, Berlin-Hermsdorf, Hillmannstraße 7) erscheint, von dem bereits 2 Lieferungen vorliegen.

Nun noch ein brauchbares Werk über die deutschen Zweiflügler — wer beschert es uns? — und dann hinein in das Neuland der vernachlässigten Ordnungen!

## Einiges über die Uraniiden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt.

Vortrag des Herrn Ludwig Pfeiffer, gehalten am 4. Juni 1925 im Verein für Insektenkunde Frankfurt am Main.

Meine Herren! Unser hoher Vorstand hat mich beauftragt, Ihnen einiges über die Schmetterlingsfamilien der Uraniiden und Sematuriden zu erzählen. Selbstverständlich bin ich mit Freude dazu bereit, aber ich muß einiges zu meiner Entschuldigung vorausschicken: Das nämlich, was ich Ihnen heute Abend über das Leben dieser Kinder der Tropen, über ihre Lebensgewohnheiten, erzähle, weiß ich leider nicht aus eigener Anschauung, denn ich bin aus unserm alten Europa nicht hinausgekommen, sondern ich verdanke es außer dem Studium der Literatur besonders den Herren Ribbe in Dresden, Kibler in Stuttgart, Boy in Santarem und dem leider bereits † A. H. Fassl, die mir alle auf das ausführlichste über die von ihnen beobachteten Tiere dieser Familie schrieben.

Die systematische Stellung dieser interessanten Familien ist heute noch nicht völlig geklärt. Nach dem Bekanntwerden der ersten Stände wenigstens einiger Arten, reiht man die Falter jetzt in die große heterogene Gruppe der „Spinner“ ein, nachdem man sie früher je nach dem Aussehen bald für Tagfalter, bald für Noctuen und bald für Spanner gehalten hatte.

Die Uraniiden und die ihnen nahe verwandten Sematuriden sind wie Sie ja wissen alle Kinder der heißesten Tropen. Die Gattung *Urania*, die der ganzen Familie den Namen gegeben hat, fliegt von Mexico und den westindischen Inseln bis in die Gegend von Rio-Grande. Das

gleiche Fluggebiet haben auch die Sematuriden. Im indo-australischen Faunengebiet gelangt nur ein Vertreter der Gattung *Nyctalemon* ganz selten bis in den äußersten Süden des palaearktischen Gebietes, und schon das nördliche Queensland ist wieder die Südgrenze ihrer Verbreitung in Australien. Und schließlich die beiden afrikanischen Vertreter, *Chrysidia rhipheus* und *croesus*, leben in Madagascar, Deutsch- und Portugiesisch-Ostafrika. Es sind also die wärmsten und zugleich feuchtesten Gebiete der Erde, die sich die Vertreter dieser Familie zum Wohnort ausgesucht haben.

Bei den Uraniiden finden Sie tagfliegende und dämmerungs- bzw. nachtfliegende Arten, die Sematuriden sind alle Dämmerungsfalter, und da es jetzt ja schon ziemlich spät am Abend ist, will ich mit letzteren beginnen.

Folgen Sie mir in Gedanken nach Amerika in das Tal des Amazonas, wo Fassl in der Nähe seiner Hütte beim Lichtfang sitzt. Die Nacht ist kaum hereingebrochen und schon kommen unter vielen anderen Faltern mittelgroße, braune Falter von spannerartigem Habitus angeschwebt und flattern auf das Licht der Acetylen-Lampe zu. Es sind die ♂♂ der Sematuridengattung *Sematura* Dalm. und zwar *Sematura lunus* und *empedocles*. Zarte Falter mit geschwänzten Hinterflügeln, unscheinbar in der Färbung, aber wunderbar fein in der Zeichnung. Die ♀♀ kommen nie zum Licht, sondern sie bleiben in der Nähe ihrer Futterpflanzen, versteckt unter dichtem Laub, gefallen Bäumen, in Asthöhlen usw., stets an Stellen, die sie möglichst vor ihren Feinden schützen sollen.

Ich zeige Ihnen sämtliche bis jetzt bekannten vier Arten: Die klassische Art ist *S. lunus* L., die aber sehr häufig mit der ähnlichen *empedocles* Cr., verwechselt wird, obwohl sie sich leicht davon unterscheiden läßt. *Empedocles* Cr. unterscheidet sich von *lunus* L. durch gedrungener Gestalt, kürzeren Hinterflügelschwanz, dichtere Beschuppung und weniger rötliche Färbung in der Analgegend, *lunus* ist sehr dünn beschuppt, das Braun heller, die Analgegend und die Außenrand-Partie des Hinterflügels lebhafter mit Rot geschmückt. Ob es sich bei *lunus* und *empedocles* um zwei echte Arten oder vielleicht doch nur um Varietäten oder Saison-Formen einer Art handelt, wage ich heute noch nicht endgültig zu entscheiden, zumal sich das Verbreitungsgebiet beider Arten ziemlich deckt, wie Sie aus den vorgelegten Belegstücken sehen werden. Von *empedocles* habe ich jedoch keine Stücke aus dem Anden-Gebiet. Ich zeige Ihnen von *lunus* 12 ♂ 6 ♀ von Trinidad, Columbien, Ecuador, Peru, dem Amazonas-Gebiet; von *empedocles* 20 ♂ u. 7 ♀ von Mexiko, Costa-Rica, Chiriqui, Amazonas-Gebiet und dem übrigen Brasilien.

Die zwei anderen *Sematura*-Arten sind von den erstgenannten wesentlich verschieden: *Diana* Guinée, von denen ich Ihnen 2 ♀♀ aus Surinam vorlege, hat eine viel einfachere, klare Zeichnung und gerade, nicht gezähnte Querbinden, während bei *excavatus* Wlkr. die Querbinden wellenförmig sind (1 ♀ aus Guyana).

Die nächsten Verwandten dieser *Sematura* sind die ebenfalls südamerikanischen *Coronidia* Westw. und *Homidiana* Strand. Die Gattung *Coronidia* unterscheidet sich von *Homidiana* dadurch, daß die Fühler der ♂ nicht gefiedert und die der ♀ gefiedert sind, also gerade umgekehrt wie bei den meisten sonst bekannt gewordenen Schmetterlingsarten mit verschiedenen gestalteten Fühlern bei ♂ und ♀. Die Gattung *Coronidia* ist außerdem ausgezeichnet durch den blauen Schmuckfleck auf den Hinterflügeln, bei der Gattung *Homidiana* sind die Fühler bei ♂ und ♀ gleich, die Männer haben in den meisten Fällen, die bis jetzt bekannten ♀ aber stets eine rot oder gelb gefärbte Schmuckbinde auf den Hinterflügeln. Also auch hier wieder teilweise umgekehrt

wie in den uns gelaufigen Fällen, bei denen doch zu-  
meist das ♂ der prächtiger gefärbte Teil ist.

Die *Coronidia* und *Homidiana* gehören übrigens so  
ziemlich alle zu den seltenen Schmetterlingen. Fassl z. B., der  
doch gewiß ein erfolgreicher Sammler war, schrieb mir  
wiederholt, daß die Arten so selten und schwer aufzufinden  
wären, er fing nur sehr wenige dieser Tiere, darunter  
aber eine neue Art unter dem Blätterdach seiner Hütte  
in Copula. Von einer weiteren Art *subpicta* fand er  
die Raupen und zog sie bis zum Falter durch.

Ich werde Ihnen mein Material in diesen beiden  
Gruppen vorlegen, aber bis auf eine neue Art nicht  
näher darauf eingehen, da ich bei einer späteren Ge-  
legenheit Ihnen genaueres über diese interessante  
Gruppe erzählen will.

Von *Coronidia* (mit blauer Hinterflügelbinde) zeige  
Ihnen: *C. erecta* Westw. ♂, *oritha* Stoll ♂ ♀,  
*Hyphasis* Hopff. ♂ ♀ und *difficilis* Strd. ♂ ♀.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

*D. cultvaria* F. Nicht selten mit *aestiva* Spr. Bozen,  
Brenner (03), Cles. (06). Häufig an der Mendelstraße, wo  
die ♂♂ vormittags oft in großer Anzahl schwärmen. (L.)

*Cilix glaucata* Sc. Sehr häufig in zwei, hier und  
da in drei Generationen, deren Falter sich gar nicht  
unterscheiden. Wohl aber treten in allen Generationen  
Stücke auf, bei denen die Mittelbindenzeichnung voll-  
kommen ausgelöscht ist, bis auf ein flaches Dreieckchen  
am Hinterrand. Die submarginale Punktreihe ist bei  
derartigen extremen Stücken gleichfalls verschwunden.  
Hinterflügel bis auf einen schmalen, kaum merklich dunk-  
leren Bogen am Außenrand glänzend weiß. Fransen weiß-  
lich. Mehrere Exemplare Mai—Juni, eines vom 8. Juli,  
also wohl der zweiten Generation angehörend. [Die gleiche  
Form aus Subiaco (Sabinergeb.) Mai 09] Ich trenne  
diese auffallende Form ab als **angellina Dhl.** (=Engelchen).  
Sonst typische *glaucata* mit geschwärzten Hinterflügeln  
selten bei Terlan. (L.)

### XX. Thyrididae.

*Thyris fenestrella* Sc. Ueberall in den Tälern und  
nicht selten, bestimmt auch in einer zweiten Generation,  
[die ich auch mit Sicherheit durch Zucht in Kärnten  
feststellte]. Ich fand die Art noch in der Höhe von 1600 m  
am Mt. Roën.

### XXI. Noctuidae.

#### A. Acronyctinae.

*Panthea coenobita* Esp. Verbreitet, auch im Gebirge  
Klausen, Terlan, Seiser Alpe, Paneveggio, Nonsberg,  
Trafoi. Hier besonders dunkle Stücke. (L.)

*Trichosea ludifica* L. Nur einmal ein Stück in  
Lana, Juni 1906, das wohl als versprengt angesehen  
werden muß. (L.)

*Diphthera alpium* Osb. Ueberall ziemlich spärlich;  
nur in einem Jahre (01) bei Klausen in größerer Anzahl.  
Oft in hellen Stücken mit reduzierter Zeichnung.  
*runica* Hew. Die Annahme Hellwegers, daß die Raupe  
auch auf *castanea* lebe, ist begründet. Ich fand sie 1925  
in mehreren Exemplaren bei Sigmundskron an Edel-  
kastanie. (L., K.)

*Demas coryli* L. Das variable Tier fliegt überall,  
wenn auch nirgends gerade häufig. Etsch- und Eisaktal,  
auch von der Mendel, Mölten etc. Hauptsächlich eine  
Form mit dunkelbraunem Mittel- und Wurzelfeld, aber

auch solche, bei denen nur ersteres dunkel, das Wurzel-  
feld aber aufgehellt erscheint: *medionigra* Vorbrod. Auch  
fast einfarbig graue Stücke, der mus Obthr. angenähert,  
und hellere, mit *avellanae* Huene identisch. (L., K.)

*Acronicta leporina* L. Nicht häufig, mehr in mittleren  
Lagen. Klausen, Gossensaß, Sterzing; Nonsberg, Cavalese;  
auch typische *bradyporina* Fr., diese von Terlan 21, nebst  
Übergängen: *grisea* Cochr. (L., K.)

*A. aceris* L. Meist in recht großen Exemplaren,  
ebenfalls nicht häufig; Übergänge zu *candelisequa* Esp.  
(Terlan, Seis), und diese Form hier und da typisch. Auch  
sehr helle Stücke. (L., K.)

*A. megacephala* F. Häufiger. Ein ♀ mit sehr ver-  
düsterten Flügeln (Terlan) etwa der *pulla* Strand ent-  
sprechend. (L., K.)

*A. alni* L. Recht spärlich, aber regelmäßig in zwei  
Generationen. Wirklich dunkle Stücke fing ich nicht,  
wohl aber solche ohne Ringmakel: *obsoleta* Tutt. Bei  
Klausen, im Villnöß und Gröden, Bozen, Lana, Ultental,  
Passeier. Je ein Stück vom Gantkofel über Fondo  
auf 1600 m und vom Brenner (1904). (L., K.)

*A. strigosa* F. Eine große Seltenheit. Zwei Stücke  
aus Lana. 05 und 06. (L.)

*A. tridens* Schiff. Meist dunkel und nicht stark ge-  
zeichnet; ab. *virga* Tutt. nicht selten unter der Art. Es  
lassen sich auch *bidens* und *quinquedentata* „feststellen.“  
(K., L.)

*A. psi* Schiff. Helle Stücke seltener, meist in einer  
leicht überschatteten großen Form, die wohl auch der  
ab. *cuspis* Stph. entsprechen. Typische *suffusa* Tutt. von  
Terlan und Klausen, ebenso *bivirga* Tutt. (L., K.)

*A. cuspis* Hb. ganz vereinzelt, Terlan. Raupen fand  
ich zusammen mit *alni* bei Lana. (K., L.)

*A. menyanthidis* Vierw. Nur vom Brenner VII. 04. (L.)

*A. auricoma* F. Verbreitet. Klausen, Bozen, Terlan.  
Die dunkle *pepli* Hb. von der Seiseralpe, Jenesien, Nons-  
berg, auch ein sehr großes ♀ aus Terlan 4. VII. 24.  
(L., K.)

*A. euphorbiae* F. Ebenfalls überall, darunter die  
Gebirgsform *montivaga* Gn. Wie letztere auch in den  
heißen Tälern (Terlan) vorkommt, so auch typische  
*euphorbiae* im Hochgebirge (Sellajoch, Franzenshöhe,  
Laugen), darunter kleine als *myricae*, anzusprechende  
Exemplare (Stilfsjerjoch) und *esulae* Hb. Aus Schluder-  
bach (06) noch im September ein auffallend helles Stück,  
der *euphrasiae* Brahm entsprechend. Alle diese *Acronycten*  
erscheinen in Südtirol (vielleicht weniger im Hochgebirge,)  
auch in Gen. II. (L., K.)

*A. rumicis* L. Fehlt nirgends. Ganz schwarze Stücke,  
*salicis* Curt. hier und da. Stücke, der *euphrasiae* Steph.  
entsprechend, konnte ich auch feststellen. Bozen, Terlan.  
Besonders merkwürdig sind Stücke, bei denen das Feld  
in der Vorderflügelspitze etwa kreisförmig aufgehellt  
erscheint, ebenso das Wurzelfeld verblaßt. Es treten  
bei dieser Form dann oft olivfarbige Töne auf, sodaß  
sie einer hellen Cr. *ligustri sundevalli* Lampa ähnlich  
sehen, zumal auch die Fransenfleckung recht betont ist.  
Ob es sich da um Kreuzungen mit *ligustri* handelt, wäre  
noch zu erforschen. Im Allgemeinen sind die Falter der  
ersten Generation mehr einfarbig grau mit weniger  
scharfer Zeichnung: Hinterflügel schwächer gerandet.  
als bei den Sommertieren. Hier tritt bei recht bunten  
Exemplaren oft in den Hinterflügeln ein ockergelber Ton  
auf. Erstere Form wäre zu *alnoides* Geest zu ziehen.  
die Extreme (sehr bunt!) der Sommerform möchte ich  
als **meridionalis Dhl.** bezeichnen. — Die Art fliegt zu  
jeder Jahreszeit und dürfte mehrere Generationen, die  
sich ineinander schieben, machen. Eine Pause tritt im  
Erscheinen von *rumicis* zwischen März und November im  
Etschtal nicht ein. (K., L.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: [Einiges über die Uraniiden und Sematuriden \(Lep.\) der alten und der neuen Welt. 118-119](#)